

Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Verkaufspreis: fünf Pfennig monatlich 2,00 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Verlags-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg e. V. m. b. H., Halle, Verdenstraße 14.

Verlagspreis: 12 Groschen für 1. Halbjahr 6,00 u. 12,00 für 2. Halbjahr 12,00. Bestellungen im Voraus: 12,00 für 1. Halbjahr, 24,00 für 2. Halbjahr. Halle. Bankkonto: Commerz- u. Vereinsbank Halle. Verlagsdirektor: Bruno 1068 4. Tele. Nr. 666, Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Sonnabend, den 3. Oktober 1925

5. Jahrgang Nr. 218

Moskau - oder der Krieg!

Stimme der Arbeiter zum Sicherheitspakt, Tschitscherin über Rapallo und Locarno

Eine letzte Warnung vor Locarno

(Eig. Drahtm.) Berlin, 3. Oktober.
Die Konferenz der Jellens- und Betriebsleute der SPD. Groß-Berlin nahm einstimmig eine Resolution an, in der es u. a. heißt:

Die Teilnahme der deutschen Regierung an der Konferenz in Locarno bedeutet die endgültige Kapitulation Deutschlands vor dem Entente-Kapital. Die deutsche Bourgeoisie erhofft durch die Beteiligung an dieser Konferenz, die gleichzeitig eine Ablehnung der Verständigung mit Sowjet-Russland ist, eine neue Möglichkeit zur Überwindung der schweren Wirtschaftskrise zu finden. Die deutsche Bourgeoisie erhofft durch die Orientierung nach dem Westen neue Kredite von den imperialistischen Mächten zu erlangen, um mit deren Hilfe ohne eigene Belastung über das zweite Dames-Nahr hinwegzukommen. In Wirklichkeit bedeutet der Abschluß des Garantiepaktes das unmittelbare Sinecurren Deutschlands in alle künftigen Konflikte zwischen den imperialistischen Mächten. Diesen drohenden Gefahren können die werktätigen Massen Deutschlands nur wirksam begegnen durch die Einreichung in die internationale Kampffront des Weltproletariats. Die deutsche Arbeiterschaft muß alle Kräfte einleiten, um die anglo-amerikanische Front gegen den Weltimperialismus durch Eintritt der deutschen Gewerkschaften zu verbreitern. Die bereits sichtbare Orientierung großer Schichten der deutschen Arbeiterschaft muß unter Führung der SPD. durch systematische Arbeiten in den Betrieben, Gewerkschaften und allen übrigen proletarischen Organisationen gefördert und gestärkt werden. Sand in Hand damit müssen die Werktätigen für konkrete Tagesforderungen mobilisiert werden.

(Eig. Drahtm.) Berlin, 3. Oktober.

Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht eine lange Unterredung mit Tschitscherin, die u. a. erklärt:

Die Konstellation der großen Politik entspricht im wesentlichen der englischen Feindschaft gegen die Sowjet-Union, die alle anderen Staaten maßgeblich beeinflusst. Die Formen, in denen sie diese Politik betreibt, sind die politische und wirtschaftliche Einreisung, und dafür arbeitet die englische Diplomatie in der ganzen Welt mit Hochdruck. Wir wissen, militärische Maßnahmen lassen sich aber auch feststellen. Die englische Politik hat ihre feindselige Tendenz seit dem Auffommen der imperialistischen Nationalbewegung besonders verstärkt. Nicht wir sind es, die den politischen Kampf

mit England begonnen haben — die Tatsache beweist, daß wir nicht einmal, sondern mehrere Male England vorgeschlagen haben, unsere Streitfrage diplomatisch oder auf einer Konferenz durchzuprüfen. England hat das abgelehnt. Ich schätze daraus, daß die jetzige englische Regierung schon unsere Interessen als Sowjetstaat als gefährlich für ihre Expansionspolitik und für ihre Herrschaftsmethode in den Kolonien ansieht.

Unter diesen Gesichtspunkten erscheint die ganze Außenpolitik Englands als ein Bestandteil seiner antikomunistischen Tätigkeit. Das ist die Ursache, weshalb wir mit steigender Betrübnis darauf blicken, wie Deutschland mehr und mehr in das Fahrwasser der englischen Pläne einleitet. Es besteht für mich nicht der mindeste Zweifel, daß England nur in Deutschland eine Schachfigur in seinem diplomatischen Spiel sieht. Die altertümliche Frage bilden in diesem Zusammenhang die Artikel 16 und 17 des Völkerbundespaktes. Sie sind das Mittel, wenn Deutschland gegebenenfalls zur Teilnahme an einer Koalition gegen Rußland gezwungen werden kann.

Ueber die beiden Kriegspartikel des Völkerbundespaktes erklärte Tschitscherin mit Bezug auf den Rapallovertrag: Es ist sonnenklar, daß die §§ 16 und 17 Deutschland in eine für beide Teile untragbare Lage bringen können. Der Versuch einer Interpretation des Vertrages macht auf mich den Eindruck eines diplomatischen Manövers. Solche Interpretationslinien dauern gewöhnlich nur solange, als sie nötig sind, und um die andere Partei in eine unvorteilhafte Lage zu bringen. Es ist auch unangenehm, die Bedeutung der finanziellen speziellen Maßnahmen zu unterschätzen, indem gerade auf diesem Gebiet gegenwärtig die englischen Finanzkapitalisten schon eine internationale Tätigkeit gegen uns entwickeln. Die Teilnahme Deutschlands an dem Verträge, uns wirtschaftlich abzuschneiden, würde dem ganzen Wesen der deutschen Politik und insbesondere dem Geist des Rapallovertrages widersprechen. § 16 ist infolgedessen die Kernfrage der Verhandlungen von Locarno.

Abreise der deutschen Delegation nach Locarno

(M. B.) Berlin, 2. Oktober. Reichskanzler Dr. Luther und Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann haben sich heute abend mit ihrer Begleitung mit dem kahnplanmäßigen Zuge nach Locarno begeben. Der Reichspräsident ließ dem Reichskanzler und dem Reichsaussenminister durch den Staatssekretär Dr. Meißner seine besten Wünsche für ihre Arbeit auf der Konferenz ausprechen.

Die SPD. lehnt Eisenverbindung mit der SPD. zwecks Gewinnung von Restimmen ab

Wer hilft der Reaktion?

Berlin, 2. Oktober.

Die Versammlung der Jellens- und Betriebsleute der SPD. Groß-Berlin nahm am 1. Oktober eine Entschließung an, in der sie sich mit dem Vorschlag des Zentralkomitees der Partei, zur Stadtverordnetenwahl mit der SPD. Eisenverbindung zwecks Zählung der Restimmen einzugehen, einverstanden erklärt.

Berlin, den 3. Oktober. Der heutige Abend-„Vorwärts“ bringt einen von Rühlker gezeichneten Antwortbrief des Bezirksvorsandes der SPD. Groß-Berlin auf den Brief der Bezirksleitung der SPD., in welchem die Eisenverbindung zur Sammlung der Restimmen bei der Berliner Kommunalwahl vorgeschlagen war. Der SPD. Bezirksvorsitzende erklärt in seiner Antwort, er halte das Angebot nicht für ehrlich gemeint, sondern für einen Trick. Dann behauptet er, die kommunistische Partei wachse „alle Woche, mindestens aber alle Monate“ ihre Leistung, so daß man keine Gewinne hätte, ob die gegenwärtige Leistung „über den Wahlkampf hinaus“ amtierend würde. Deshalb lehne die SPD. die SPD. „als Weggenosse in diesem Wahlkampf“ (was gar nicht vorgeschlagen war!) runterweg ab.

Zunächst ist faßlich zu sagen, daß nichts vorgeschlagen war, als lediglich die Restimmen der beiden Parteien durch Eisenverbindungen vor dem Verlorengang zu bewahren. Und sonst garrnichts! Bei einer solchen Maßnahme ist ein „Trick“ überhaupt nicht möglich. Mit dem Wahlkampf selbst hätte der Vorschlag der SPD. nichts zu tun, noch weniger mit irgendwelchen Maßnahmen „über den Wahlkampf hinaus“. In Berlin hat eine geringfügige Mehrheit der Ausbeuterparteien und ein in der Mehrheit sozialdemokratischer Magistrat unethisch brutal gegen die Interessen der Arbeiter gemischt. Die Antwort

der Berliner SPD.-Führer zeigt ganz eindeutig, was seit Seidel zu erwarten war, daß sowohl die „linken“ wie die rechten Führer gegen die Ausbeuterparteien nicht ernsthaft kämpfen wollen. Der Berliner Fall zeigt das besonders traf, weil hier die bürgerliche Mehrheit von ein paar tausend Stimmen abhängig ist. Die „linke“ Berliner Bürokratie lehnt ab, dieser Ausbeuter-Mehrheit die Restimmen der SPD. und SPD. zu entziehen. Der Vorschlag der Kommunisten war in erster Reihe an die Berliner SPD.-Arbeiter gerichtet; die Ablehnung kommt nicht von ihnen, sondern von den Bürokraten. Wir hoffen im Interesse der Arbeiterschaft, daß die SPD.-Arbeiter sich mit dem Verhalten ihrer Führung nicht zufrieden geben, sondern gegen diese unerhörte Unterfütterung der Berliner Ausbeuterparteien energig Front machen werden.

Feierlichkeiten bei der Mansfeld A.-G.

(M. B.) Seitzfeld. Wegen Abjachtung hat sich die Mansfelder A.-G. genötigt gesehen, in ihren Kupfer- und Messingwerken bei Seitzfeld Feierlichkeiten einzulegen. Betroffen sind zu nächst etwa 70 Arbeiterkräfte auf eine Woche lang. Falls die wirtschaftliche Lage sich nicht bessern sollte, würden weitere Maßnahmen in Erwägung gezogen.

Die Lasten des Dames-Balles schlugen von Tag zu Tag schwerer auf die werktätigen Massen hierher. Die durch den internationalen Verfallungsstich nicht gehoben, sondern auf die Dauer verstärkenden Abjachtungswirbeln werden von der profitreichen Mansfeld A.-G. sofort benutzt, um die Arbeiter brotlos zu machen. Arbeiter, wehrt Euch sofort bei Beginn jeder Unternehmer-Brutalität! Auf die Tagesordnung der Gewerkschaften gehört jetzt überall die Organisierung des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit, für Weiterbeschäftigung bei vollem, ausreichendem Lohn unter Beseitigung der Arbeitszeit. Arbeitende und Arbeitslose gehören in eine geschlossene Front.

Der Vorleser muß es ablesen, jene Periode einschließen, die mit dem Eintritte der deutschen Delegation in den Völkerbund zusammenfallen sollen, für die faustschlagartigen Anzeichen der wachsenden imperialistischen Front gegen Rußland und den Resten des Westens zu liefern. Er behauptet die Entschlossenheit, die in der deutschen Politik, um „Bismarck“ sowie in der französischen imperialistischen Politik in letzter Zeit vornehmlich sich, und nicht darin liegen könnte, die Forderung der Verwirklichung einer europäischen politischen Einigkeit, die zwischen Ost, Europa und die übrige Welt erneut in höherer Reichweite zu bringen.

(Entwurf der Entschlossenheit M. B. Nr. 2 der SPD. an den Reichsbürgerkriegs-Komitee. — Der Antrag wurde abgelehnt.)
Trotz seiner Halbheiten und Mädeln spiegelt dieser Antrag das wirkliche Interesse, den richtigen Masseninstinkt großer sozialdemokratischer Arbeitermassen in Deutschland wider. Deutschland steht vor einer entscheidenden Wahl. Die deutsche nationale Regierung hat unter dem Vorhinein die Einladung der Entente zu Verhandlungen über den Garantiepakt angenommen. Damit beginnt eine folgenschwere Entwicklung, von der sich nur eines mit Sicherheit voraussagen läßt: Sie bedeutet den Krieg, den imperialistischen Krieg mit allen seinen Konsequenzen in absehbarer Zeit.

Im Mittelpunkt der Verhandlungen zwischen Deutschland und dem wachsenden imperialistischen Westen stehen zwei Fragen: der Garantiepakt und der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund.

Was bedeutet der Garantiepakt? Er bedeutet die unmittelbare Hineinziehung Deutschlands in alle künftigen Konflikte zwischen den englischen und den französischen imperialistischen. Er bedeutet, daß in Europa kein Krieg möglich ist, in dem nicht auch Deutschland verwickelt wird.

Die Basisisten aller Länder rufen bisher bei jedem Krieg zwischen einzelnen Staaten: „Man muß den Konflikt lokalisieren, ihn auf seinen Herd beschränken, damit kein Weltkrieg ausbricht.“ Das Votivwort der imperialistischen Regierungen ertrinkt das Gegenteil: keine Wahrung ist nicht die Lokalisierung, sondern die billige, automatische Ausdehnung jedes Einzelkonflikts auf alle europäischen Staaten, die sofortige Verwindung jedes Teilkrieges in einen neuen Weltkrieg. Die sozialdemokratischen Führer behaupten ebenfalls, daß die deutsche Reichsregierung, Deutschland gemeinsam mit seiner Teilnahme am Eintritte der Garantieverträge die Freiheit wieder. Kamoh, Deutschland erlaubt sich durch den Garantiepakt die Freiheit. Aber nicht die Freiheit von den Veräulern Feinden, nicht die Freiheit von den Dames-Zahlungen, nicht die Freiheit vom Druck der imperialistischen Ränder. Deutschland erlaubt sich durch den Garantiepakt nur die einzige Freiheit, zu bluten, sich zu opfern. Durchauszustand für fremde Truppen und Schützengraben für feindliche Heere zu sein. Das ist die Freiheit, die sie meinen!

Was bedeutet der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund? Er verallgemeinert und verfährt den Inhalt des Garantiepaktes. Gegenstand des Garantiepaktes sind in erster Linie die Grenzen zwischen Deutschland und seinen Nachbarkräften auf dem europäischen Kontinent. Der Völkerbund aber ist das Instrument des englischen Imperialismus. Das englische Weltreich ist der vollendetste Völkerbund dieser Zeit, seine Chamberlain in Genf, und der Genfer Völkerbund ist das vollendetste Instrument des englischen Imperialismus, fügen wir hinzu.

Das Ziel des Völkerbundes ist nach den Worten seines Schöpfers Wilson, die Gleichberechtigung und das friedliche Zusammenleben aller Nationen. Unter dem Segen dieser Gleichberechtigung führen Tugende von Millionen Menschen in allen Teilen der Welt, unter ihrem Segen sieht das hundertmillionenföhlige ärmliche Volk, unter ihrem Segen leuchten die Völker Wolgas, Kaliforniens, Arabiens, Aegyptens und Indiens. Am Glanz dieses Friedens werden die Arbeiter von Scharbag und Kanton, die Bauern von Marokko und Spanien zusammengeschlossen. Von den Mächten dieses Völkerbundes wurde das deutsche Proletariat sieben Jahre lang geplündert, ausgeraubt und ausgehungert. Im Namen dieses Völkerbundes wurde Dänig, Oberösterreich und das Saargebiet von Deutschland losgerissen. Mit Zustimmung dieses Völkerbundes werden die deutschen, nationalen Winderheiten in Polen, der Tschechoslowakei, Rumänien, Jugoslawien und Spanien bis auf Messer eingetrigt. Ohne den letzten Widerspruch dieses Völkerbundes beständen die französischen Truppen das Ruhrgebiet. Das ist die Gleichberechtigung, das ist der Frieden, den Deutschland vom Völkerbund zu erwarten hat. Das ist die Zukunft, die der deutschen Arbeiterschaft durch die deutsche nationale Reichsregierung, gestützt auf die sozialdemokratischen Führer, geschenkt wird.

Aber dies alles ist nur ein Vorpiel für größere, weltumspannende Ereignisse. Die treibende Kraft, die beherrschende Macht des Völkerbundes ist der englische Imperialismus. Jeder Meist in Europa weiß, daß England mit allen Mitteln und mit rücksichtsloser Energie auf einen Krieg mit Sowjet-Rußland hinarbeitet. Diese Tatsache wurde von den englischen Gewerkschaften auf dem Kongress von Scarborough klar erkannt. Sogar die künftigen britischen Zeitungen in Frankreich und Deutschland haben die Unterstützung. Selbst auf dem Wiener Kongress der 2. Internationale mühten Leute wie Otto Bauer diese Pläne des englischen Imperialismus zu geben.

Sozialdemokratische Abhändler-„Fürsorge“

Severing, „erfüllt die Republik mit sozialem Geist“

Die Mietpreiserhöhungen, die mit Hilfe der SPD, den Hausanrenten begünstigt worden sind, haben es mit sich gebracht, daß tausende Arbeiterfamilien mit den Mietern im Rückstand geblieben sind. In Seering'schen Kreisläufen zuzurechnen sind 50.000 Ermittlungsfälle der Hausbesitzer gegen mittellose Mieter. Täglich werden die Zwangsversteigerungen in großer Zahl rüchlos los durchgeführt. Da aber die Polizei gefälligst verpflichtet ist, obdachlos gewordene Familien unterzubringen, ist es vorgekommen, daß die „Ermittlungen“ in dieselbe Wohnung wieder eingeweiht worden sind, die sie zwangsweise räumen mußten. Immerhin noch ein menschlicher Rest ausführenden Bolschewiken. Dagegen hat nun der deutschnationale Landtagsabgeordnete Herrmann, ein Agent der Hauspolizei, wiederholt beim Innenministerium „protestiert“. Das Innenministerium, Severing's Domäne, hat selbstverständlich volles Verständnis für die „Not“ der Hauspolizei gezeigt und einen Erlaß herausgegeben, in dem es u. a. heißt: „Die Obdachlosigkeit heben, heißt nicht, der Familie eine „Wohnung“, sondern ein „Obdach“ verschaffen, sei es durch Unterbringung in einem Kell, einem Arbeitsloft, einer Herberge, in einer leerstehenden Baracke oder in sonstigen Räumen irgendwelcher Art, auch wenn sie sonst zum Aufenthalt von Menschen nicht bestimmt sind. Sind diese Möglichkeiten völlig erschöpft und läßt sich die der Familie nicht mehr zurechnen, so ist die Suche nach freier anderer Weise als durch zwangsweise Einweisung in eine freistehende Wohnung beizugehen. So hat die Polizeibehörde sich im allerersten Linie auf die bisher von der Familie bewohnten Räume zurückzukehren. Hierbei hat die Polizeibehörde wiederum zu beachten, daß es nicht um eine dauernde mögliche Unterbringung, auch nicht um die Unterbringung für den Winter, sondern um die Befreiung des „notleidenden Obdachlos“ geht, um die Befreiung des, daß sie gegebenenfalls mit der Einweisung der Familie in einen Teil der bisherigen Wohnung, vielleicht in das geschätzte Dachgeschoss, ihrer Pflicht genügt.“

Dieser Erlaß „Erlaß“ des Sozialdemokraten Severing öffnet der Polizei der Mietpreiserhöhung für ein Tor und behandelt verelendete Proleten schlimmer als Vieh. Jeder Arbeiter, wenn er sich heute noch (so sicher) kann morgen in die Lage kommen, diesen „Erlaß“ an eigenen Körper zu spüren. Der „Preisabbau“ der Hindenburg-Arbeiterrepublik und die steigenden Mietpreise werden die gesamte Arbeiterklasse treffen.

Dieser Erlaß des Severing liegt im fraktionellen Gehens auf seinen Füßchen. **Was das „Erfüllung der Republik mit sozialem Geist“?**

Was liegt die sozialdemokratische „Fürsorge“ zu diesen Hausknechtsbüßen ihres Parteigenossen Severing?

Der Preußische Landtag und die Kinderheime der „Roten Hilfe“ in Worswede und Eigersburg

Bei der Behandlung des Wohlfahrtsrats führte Abgeordneter Genosse Menzel im Preussischen Landtag folgendes aus: „Unsere Faktion beantragt 10.000 Mark für die Kinderheime der Roten Hilfe in Worswede und Eigersburg zu bewilligen. Ich möchte Sie dringlich bitten, die meisten Anträge zuzustimmen, weil es sich um die Kinder der ärmsten der Armen handelt, deren Vater Opfer der Klassenjustiz sind oder in der Revolution erschlagen wurden. Erreicht werden die Kinderheime durch die Solidarität der deutschen und auch der ausländischen Arbeiterklasse. Ich glaube nicht, daß sich in diesem Jahre das Kinderheim Eigersburg mit seinem Namen erschließt. Dort hat sich die Part in den politischen Kampf gestellt. Die Preispolitik, die dort der Leiter des Heims nicht ausgeübt. Es hat erst langwierige Verhandlungen im Politiministerium bedurft, um diese feindselige, lächerliche Schikane der Volkshörde aufzuheben.“

Über das Verbleibliche ist: Vor einigen Monaten beantragten wir, daß die Kinderheime nicht mehr werden sollte. Da kam, in lächerlich es kind und keine Partei, — allen Parteien, — ein Entschluß von der Volkshörde Eigersdorf der Volkshörde, daß die Aufstellung eines Wohnobjektes im Kinderheim Eigersdorf verboten ist. Und das nennt man Wohlfahrtspflege!“

Neues vom Tage

Neue russische Marken

Anlässlich des 200jährigen Jubiläums der russischen Akademie der Wissenschaften sollen Briefmarken im Werte von 3, 5 und 7 Kopeken herausgegeben werden, und zu 12 und 20 Kopeken für den Verkehr mit dem Ausland. Auf den Marken wird sich die Abbildung der Akademie und des Bildes des Vizepräsidenten M. A. Komolow befinden. Außerdem sind 20 Briefmarken mit dem russischen Erinnerungsmarken erschienen: zur Erinnerung an die erste Revolution von 1905 und den Dekretenaufstand von 1925. Auf diesen Marken werden Bilder von Ausperrungen, Barrikadenkämpfen, ebenso der Zusammenstoß der Detachments mit dem Militär vor dem Senatsgebäude und die Detachments in der Katorga sein.

Stepans Teppich

Eine Erzählung aus dem Leben der Wolgadeutschen von Stefa Jäns, Deutsch von Stefan J. Klein.

„Jetzt haben wir noch etwas Gelegentliches getan?“ Die Frage richtete Martin an Epplein, als sie auf die Straße traten.

„Normell vielheit!“ antwortete dieser. „Den Welen nach aber laien wir das, was unsere Pflicht war: Wir erzählten die besten Zeiten. Du wirst schon sehen, wie rich Du den Kulafen den Boden unter den Füßen entstehen wird.“

„Schifflich! Aber lag, wozu werde ich eigentlich leben?“ Mein letztes Gedächtnis für die Schiffliche ausgehen.“

„hm, das ist ungenügend. Aber mit dem Welen etwas machen. Vielheit!“ ja. Die Partei gibt Dir eine Unterweisung, die Du natürlich zurückhalten wirst, wenn Du bereits einen Verdienst hast. Im Frühjahr, wenn die Genossenschaft schon arbeitet, wirst Du viel verdienen, wie Du zum Leben brauchst. Im Herbst aber, wenn Du Deine Arbeit nicht verrichtet wirst, Du Vorhänger des Dorfkomitees, möglicherweise auch der Genossenschaft, denn es gibt ja im ganzen Kanale außer Dir nur noch einen Kommunisten.“

Der Abend brach an. Das Lichtschiff war bereits fort.

„Ich muß die Nacht über hier bleiben“, sagte Martin, „habe ohne ein auch kein Gedicht noch etwas zu tun.“

„Dann kannst Du wenigstens einen interessanten Vortrag anhören“, antwortete Epplein.

Der Vortrag wurde im Theatergebäude von einem agronomischen Spej gehalten, der im Auftrag des Volkswirtschafts für Landwirtschaft in den Monaten über die Boden- und Klimaten der deutschen Wolga-Kolonien Daten sammelte. Das Volkswirtschaft hätte gerne ein wenig in die Werkstatt der Natur eingegriffen, denn die Natur behandelte die deutschen Siedler recht stemmlich, ja, sogar ausgesprochen feindselig. — und an diesem feindseligen Verhalten hatten weder fromme Professionen, noch die Wäse des Jaren etwas zu ändern vermocht.

Über den Vortrag des Agraromom anbot, konnte nicht viel Bestrauten dazu geminnen, daß das Volkswirtschaft das Stiefmütterliche der Natur besetzen werden könnte. Die schlechte, katastrophal schlechte Ernte — die in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres

Bezirkskonferenz des Kommunistischen Jugendverbandes Halle-Merseburg

Die Bezirksleitung des KJVD, Bezirk Halle-Merseburg, beruft für Sonntag, den 1. Oktober, vormittags 10 Uhr, nach Halle („Vollspart“) eine

Bezirkskonferenz mit folgender Tagesordnung ein:

1. Die politische Lage und der Brief des KKK (Referent ein Vertreter der Zentrale);
2. Bericht der Bezirksleitung und unsere nächsten Arbeiten (Referent: Genosse H.);
3. Arbeitsauftrag und Wahl der Delegierten;
4. Wahlen — Anträge — Beschlüsse.

Alle Gruppen und Zellen haben in ihren Versammlungen zu der Tagesordnung Stellung zu nehmen und Delegierte zu entsenden.

Der Delegierten-Mobus ist: auf die ersten 50 Mitglieder entsenden zwei Delegierte, auf je weitere 50 Mitglieder ein Delegierter. Jede Gruppe ist in der Lage, zwei Delegierte zu entsenden, die einen getrennten Delegiertenausweis der Disztruppe mitbringen müssen.

Außerdem können Gäste an der Konferenz teilnehmen.

Anträge zum Bezirks- oder Verbandstag müssen bis zum 2. Oktober an die ZK. eingeleitet werden, damit sie im „Klassenkampf“ veröffentlicht werden können.

Außerdem können Gäste an der Konferenz teilnehmen.

Morgen vormittags um 10 Uhr wird im „Vollspart“ nach vier Monaten erneut die Bezirkskonferenz des Jugendverbandes zusammenzutreten, um die in den vier Monaten geleistete Arbeit zu überprüfen, das Gelingen zu kritizieren und auszumachen, um mit den gesammelten Erfahrungen auf breiter Basis vorzugehen.

Im Mittelpunkt der Tagung liegt die Beschlüsse zum Brief des KKK. Der Vertreter des Bezirks Halle-Merseburg hat dem Beschluß des KKK, auf dem Parteitag abgestimmt. Der Brief wird in seiner übergrößen Mehrheit sich vornehmlich auf den Boden des Briefes des KKK stellen, so wie es einstimmig der Jugendverband den ideologischen Kampf führen gegen alle ultralinken und rechten antisozialistischen Einleitungen und die praktischen Maßnahmen für den Bezirksverband festlegen. Einheitsfronttätigkeit zur politischen Selbsterziehung unserer gesamten Parteiarbeit, praktische Arbeit in den Gewerkschaften zur Schaffung eines linken Flügels in den Gewerkschaften gemeinsam mit der Partei, Umleitung der Agitation und Propaganda, damit verbunden verarbeitete Arbeit in der Betriebe, des weiteren in den verschiedenen Organisationen zur Schaffung der Massen-Jugendorganisation Mitteldeutschlands.

In den vergangenen Monaten hat der Bezirk verschiedene Kampagnen durchgeführt, und wir müßten, trotzdem wir zehntel gemacht haben, sagen, wir sind einen Schritt vorwärts gekommen. In vier Monaten die neue Disztruppen und eine Mitgliedszunahme von 300 bis 400 ist ein Jammern des Fortschritts. Die Aufwärtsentwicklung muß von gelamten Bezirk geleitet werden.

Nicht zuletzt ist diese Entwicklung ein Erfolg der guten Zusammenarbeit mit der Partei, die den Jugendverband finanziell und ideell tatkräftig unterstützt hat, obwohl die Einstellung in den Mitgliedertreffen der Partei gegenüber dem Jugendverband ziemlich tendenziös ist. Die Partei hat die Jugendorganisation nicht in den politischen Auseinandersetzungen in der Partei beschäftigt. Wir sind und wollen, das sind die Hauptfragen für den Jugendverband. Diese Einstellung müssen wir ausrotten. Im Kampf fortgekommen, nur der Jugendverband in dem Kampf um die Massenorganisation. Demokratisierung bedeutet für die Bezirkskonferenz Wahl sämtlicher Leitungen durch die Delegierten, der Bezirksleitung sowohl wie des Sekretärs. Des weiteren wird die Konferenz sich beschäftigen mit dem Verbandstag in Gera und die Delegierten, die auf den einzelnen Unterbezirkskonferenzen gewählt worden sind, werden der Jugendverband in dem Kampf um die Massenorganisation aus den einzelnen Organisationen aus dem Bezirk gestellt werden. Wir zeigen, daß die Organisation sich eilig mit dem Verbandstag beschäftigt. Die morgige Bezirkskonferenz muß ein Werkstatt in der Geschichte des Bezirks Halle-Merseburg werden. Geringe mit allen Fehlern der Bezirksleitung seine Aufwärtsentwicklung weiter fortsetzen bis zur Massenorganisation des mitteldeutschen Jungproletariats.

Vormärts — aufwärts!

Brandkatastrophen in Mittelsachsen

Mittelsachsen selbst gegenwärtig unter fortgesetzten Brandkatastrophen, die unvorstellbar viele Menschenleben fordern. Fast täglich werden die Scheunen mit Getreidearten in Brand gesetzt, ohne daß es gelingt, der Brandstiftung habhaft zu werden. In Groß-Pöhlen vernichtete ein Großfeuer Scheune und Schuppen eines Gutes mit großen Entbehrungen.

Eine Legierung von Diamant Härte

Nach jahrelangen Versuchen gelang es der Reichling-Stahlwerke in Weimar, einen Ertrag für die in der Technik gebräuchlichen

Anträge zum Verbandstag

Der Verbandstag möge beschließen, daß die Mitgliedsliste beim Neubau lo angefertigt wird, daß 5 Jahre gelöst werden können und in der das Verbandsstatut enthalten ist.

Der Verbandstag möge beschließen, daß den vielen Bezirksgruppen, die von den bisherigen Jugendverbänden, Gewerkschaften und KKK über Jugendliche und Jugendberuf herausgegeben werden, ein Überprüfungsgegenstand ist, das zugleich den Funktionären in der praktischen Arbeit als Richtschnur dient.

Der 6. Verbandstag möge beschließen, daß die „Junge Garde“ regelmäßig alle 6 Wochen eine Beilage für die Landarbeiterjugend bringt.

Der Verbandstag möge beschließen, daß im Winter 1926 ein Reichsjugendtag des Kommunistischen Jugendverbandes in Erfurt stattfindet.

Der Verbandstag möge beschließen, die Zentrale beauftragen, zwecks besserer Propaganda über die Lage der russischen Jugend einen Film herzustellen, der den Bezirken teilweise zur Verfügung gestellt werden soll.

Die letzte Parteidiastion, sowie überhaupt die praktische Auswertung des KKK-Briefes betonen nochmals mit aller Schärfe die Notwendigkeit der kommunistischen Gewerkschaftsarbeit. Zur Herausbildung des linken Flügels in den freien Gewerkschaften bedarf es vor allem der Gewinnung der unorganisierten Jungarbeiterkräfte, welche insbesondere durch die reformistische Agitation am meisten anzuziehen ist. Der Verband der KKK, muß dieses Arbeitsfeld sofort in Angriff nehmen. Die Zentrale wird beauftragt, durch eine zentrale Agitation die Arbeit sofort in Angriff zu nehmen, durch tägliche Kontrolle in der Organisation, herauszugeben wirtschaftlich organisierte Parteien aller Art, sowie insbesondere durch gewerkschaftliche Schulung der Mitglieder, welche durch spezielle Kurse die Genossen anzupolen und die Arbeit vorwärts zu treiben. Die Delegierten erkennen die dringende Notwendigkeit ihrer Arbeit an und verlangen den Einhalt aller verfehlbaren Kräfte.

Im Zusammenhang mit der geleisteten Gewerkschaftstätigkeit unserer Mitglieder muß die Schaffung wirtschaftlich orientierter Betriebszellen dringend notwendig. Die praktischen Erfolge in der Betriebsarbeit haben uns gelehrt, daß das Vorhandensein einer Zellenzeitung stets notwendig war, einmal, um der meist kleinen Gruppe als Sprachorgan überhaupt Geltung zu verschaffen und die Verbindung in speziell größeren Betrieben herzustellen. Zum anderen war es oft nur möglich, durch die Zeitung zu sprechen und in besonders terrorisierten Betrieben durch zu lassen. Seiner praktischen Zielsetzung genügt, welche die Zellenzeitung als ein Mittel ist und die betreffenden Genossen nicht im Feuer des Unternehmensretors unter den schwierigsten Verhältnissen arbeiten. Es ergibt sich nun von selbst, daß zur Schaffung und zum Ausbau der Zellenzeitungen alles getan werden muß, insbesondere darf den Zellen hier die irgends mögliche technische Unterstützung nicht verweigert werden.

Die Umleitung des gesamten kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands auf Betriebszellen hat bis zum 1. Januar 1926 reißlos zu erfolgen.

Sämtliche Wahlen, Delegierte zu den einzelnen Konferenzen, sind nur in den Betriebszellenversammlungen vorzunehmen.

Der Verbandstag möge auf die Zentrale der KKK, einwirken, daß sämtliche Parteimitglieder ihrer Kinder in die kommunistischen Jugendorganisationen (JKB, KJVD) führen müssen.

Die Ortsgruppe Weihenfels stellt fest, daß die Beiträge im Reichsmittel-Stadt, dort zu hoch bemessen sind. Wir erlauben den Kontrah, zu dieser Frage Stellung zu nehmen und den Beitrag zum Nutzen der Organisation zu erniedrigen. (Den einzelnen Gruppen bleibt es überlassen, einen Lokalbeitrag zu erheben).

Der Verbandstag möge auf die Zentrale der KKK, einwirken, daß sämtliche Parteimitglieder ihrer Kinder in die kommunistischen Jugendorganisationen (JKB, KJVD) führen müssen.

Die Ortsgruppe Weihenfels stellt fest, daß die Beiträge im Reichsmittel-Stadt, dort zu hoch bemessen sind. Wir erlauben den Kontrah, zu dieser Frage Stellung zu nehmen und den Beitrag zum Nutzen der Organisation zu erniedrigen. (Den einzelnen Gruppen bleibt es überlassen, einen Lokalbeitrag zu erheben).

Ein Wolfenfrager in Bochum

In Bochum wurde unter Anwesenheit von Vertretern der Stadtverwaltung, des Handels und der Industrie das erste Hofhaus in der Stadt Bochum, das dem Fahrzeugwerk Ruzg gehört, eröffnet.

„Und wenn wir inzwischen unter den Füßen der Kulafen den Boden fortschieben“

„Ja“, unterbrach Epplein Martin, „wenn wir das Sowjet-Dorf schaffen, dann bekommen wir auch den Kanal, und dann wird es keine schlechte Ernte mehr geben. Ein Kanal, in dem das Dorf bade, ist nicht in der Lage, den Kanal zu bauen. Wenn der Kanal aber, in dem die stoffliche Arbeit der armen Bauern das Dorf zur Hilfe bringen wird, jenes Kanal kann den Kanal nicht ersetzen. Versteht Du die Sache? Hast Du den Kulafen den Boden unter den Füßen fortgezogen, so ist es auch mit der immer wiederholenden Wäse zu Ende. Dies heißt verliert der Spej nicht. Und ohne braucht man keine Fachleute, sondern Kommunisten.“

„Nun möchte Martin von Worswede, wozu Epplein zum letzten mal wollte, als er von der politischen Front zurückgekommen war, Martin berichtete nicht über die wichtigsten, wichtigen Veränderungen, die Epplein ohnehin kannte, — sondern über allerlei Kleinigkeiten, Unzufriedenheiten, — wie die neuerbauten Häuser ausfallen, es gelangen lie, die Sauberkeit der Straßen zu säubern, — und Epplein lachte und Zeit zu Zeit laut auf vor Wonne: „Kostau! Kotes Kostau!“

Dann gehörte das Wort wieder Epplein. Martin, der Bauer, kannte die Verhältnisse mit den Traktoren nicht, aber Epplein, der bis zum Kriegsausbruch kaum ein Dorf gesehen hatte, wußte über alles. Sie sind zum Welen, Ehen, Ernten, Erheben, zu dem was man mit ihm. Das Dorf wird sich vollkommen ändern, wenn das jetzige Elend die Bauern dazu zwingt, gemeinsam zu arbeiten und die gemeinliche Arbeit wird die Verwendung von Traktoren ermöglichen. Sucht aber das Dorf Traktoren, so müssen erstens die Fabriken erst bald werden, — das, was für Wunder vermögen wird, das ist, wenn wir uns für eine Weile auf Stepan's Teppich legen können.“

Während Epplein die Antwort herausgab, lächelte Martin beifällig. Und eine besondere Freude machte ihm Stepan's Teppich. In seiner Kindheit hatte er über diesen Teppich gehört, denn seine Mutter war sehr stolz gewesen, daß sie aus jenem Dorf kam, das den Füßen von Stepan's Teppich Weg erbaute. Doch Stepan's Teppich, den er genannt hatte, wurde heute noch die Hälfte kleiner in der vor zweieinhalb hundert Jahren der legendäre Stepan Mallin gekauft hatte, denn das Volk im Dorfe auch heute noch verträglich Stepan nennt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019251003-10/fragment/page=0003

Leben · Wissen · Kunst

Das dreihundertjährige Neuyork

von Ludwig Rösch, Neuyork
 Zeitungscopyright by Deutscher Buchvertrieb, Frankfurt a. M.
 (Nachdruck verboten)
 Manhattan Island — wie es war
 Florentine Verazzini hatte bereits im Jahre 1524 die Insel Manhattan aufgesucht, doch begann Manhattans authentische Geschichte erst im Jahre 1609, als Henry Hudson auf seiner Forschungsreise hierher gelangte.
 Henry Hudson diente der holländischen Handelsfischerei, Holland war ein kleines Land, doch wurden seine Söhne infolge der geographischen Lage Schiffe, die Schiffe bezugnehmend den Handel, als Folge des anwachsenden Handels vermittelte immer mehr Schiffe die Meere, um so gelangte Holland vermittelte immer Handels zur Kolonialmacht.
 Am Jahre 1609 lagten die Holländer im Tal des Hudson Fluß. Am Jahre 1614 erbaute hier holländische Anwohner ihre ersten primitiven Hütten.
 Am Jahre 1614 erteilte die holländische Regierung der Holländisch-Niederländischen Gesellschaft die Erlaubnis, die Entdeckung und die Verwaltung der Kolonie in die Hand zu nehmen.
 Der erste richtige Gouverneur war ein Niederländer namens Peter Minuit, der im Jahre 1624 den Indianern Manhattan Island abkaufte, und zwar für Waren im Werte von 60 Goldgulden, also ungefähr 24 Dollars.
 Die kleine Stadt wurde Neamsterdam genannt und zählte im Jahre 1650 bereits 1000 Einwohner. Die Bürger legten Farmen an, kauften von den Indianern Felle und gaben primitive Beschäftigungen.
 Die Siedler hatten bei den Verwaltungssachen nicht das geringste mitzureden. Peter Minuit, dann Van Twiller, William Kieft und Peter Stuyvesant waren Autokraten.
 Der Handel führte vielerlei Völker in das kleine Neuyorker. Damals lebte die Stadt im Jahre 1643 nur 400 Einwohner zählte, redeten diese doch achtzig Sprachen.
 Die Macht ausübenden Holländer verachteten das Feudalrecht in der Form einzuführen, doch für jene, die neue Siedler in den Land brachten, längs des Hudson lie 1000 Acre Boden abgetrennt wurden, und die neuen Siedler, die keine eigene Farm erbieten, waren gezwungen, dem Gutsherrlichen Recht zu gehorchen, sowie die Herren andere Leistungen und Dienste zu erbringen.
 Im Jahre 1664 eroberten die unter dem Befehl von Nicholas Livingden Engländer Neuyorker, das von nun an nur noch Übergangswelt in den Besitz der Holländer zurücklangte.
 Der erste englische Gouverneur war Sir Edmund Andros, während dessen Herrschaft die Stadt den Namen Neuyork erhielt, zu Ehren des Herzogs von York, dem Karl der Zweite die ganze Kolonie schenkte.

Einige historische Daten

Am Jahre 1741 lebten sich die Neeger, die die Hälfte der Einwohnerzahl ausmachten, auf. Die Rebellion der farbigen Sklaven wurde niedergeschlagen.
 Am Jahre 1770, nach einem Wochen nach dem Aufstand von Boston, kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den Anhängern der Revolution und englischen Soldaten, die das von den „Söhnen der Freiheit“ errichtete Freiheitsdenkmal entfernen wollten. Um diese Zeit zählte Neuyork 20.000 Einwohner.
 Die britischen Soldaten räumten 1783 die Stadt.
 Zwischen 1785 und 1790 war Neuyork die stehende der Bundesregierung und wurde 1790 zum Sitz der Staatsregierung.
 Zu Beginn des 19. Jahrhunderts hatte Neuyork bereits 60.000 Einwohner, und von da an vergrößerte die massenhafte Einwanderung rapid diese Zahl.
 Das Neuyork vor 300 Jahren war ein festes, teils bewaldetes Gebiet. Die Stadt erstreckte sich nur bis zur gegenwärtigen Wall-Street-Gasse, und zwar nur gegenüber dem 58 Stockwerk hohe Wolkenkratzer, das Woolworth Building ist.
 Das Innere bildete Ueberfall Marmor und Gold. Der größere Teil des Gebäudes befindet sich im Besitz der hervorragenden Persönlichkeit des kapitalistischen Raubbauhandels. Das Gebäude ist auch bewohnt, es hat insgesamt 14.000 Bewohner und Angestellte, und wären die Wohnungen nur die Hälfte der Einwohner, die unteren Etagen, so hätten in diesem Haus fast 30.000 Menschen bequem Platz, also die Gesamtbevölkerung einer ziemlich großen Stadt.
 Sonntags kann man nur gegen ein Entree von 50 Cents mit dem Lift hinauffahren. Der Expresslift legt in der Sekunde ein Stockwerk zurück, und taucht mit wahrnimmlicher Geschwindigkeit bis zum 54. Stockwerk empor. Es währt keine ganze Minute und mit heftigen bereits zu fügen der Kuppel. Von hier führt ein Turm-Lift hinauf, weitere vier Stockwerke, doch nimmt dieser nur sechs bis sieben Personen auf.
 Wir befinden uns im Turm. 792 Fuß über dem Bürgersteig. Zwischen den Wolken. Ringsum erblickt der Sonnenlichter, etwas tiefer unten jedoch ist es bereits grau, und in der Ferne ist in der Luft, in einer Höhe mit dem Turm, ein häßlich, häßlich-schwarzer Saum sichtbar. Eine Wolke, die ringsum erstreckt, die wir jedoch erst in der Ferne erblickt sehen.
 Menschen, Autos, Trams bewegen sich wie kleine Spielzeuge unten auf dem Broadway, — und wir sehen auch ganz kleine Häuser. 22 bis 28, bis 30 Stock hohe Häuser. Die etwas weiter emporgangenen Wolkenkratzer sind von hier oben wie weitere Kommoditäten an.
 Von Nordost her legt sich der Schatten des Woolworth Buildings, ein Maßstab gebend, über eine Zeit des unteren Manhattan und Stadt-teilen.
 Die Ausmaße des Woolworth Buildings werden am besten durch folgende Zahlen erklärt: Die Höhe des Gebäudes beläuft sich im Jahre 11 Millionen Menschen, täglich werden 150.000 Briefe und Pakete ausgeht.
 Während der Zeit mit uns hunderttausend, erlauben unsere Ohren, mit mehr als Schallgeschwindigkeit fliegen wir die 54 Stockwerke hinauf.
 Die Wall Street

Vor 200 Jahren stand an der Stelle der jetzigen Wall Street noch ein Wall, den der Gouverneur Stuyvesant im Jahre 1653 zum Schutze von Neuyorker gegen die Feinde errichten lassen. Von diesem Schutzwall wurde die Wall Street benannt.
 Heute ist diese Linie der Wall der amerikanischen Imperialismus, hinter dem hervor die Vorläufer der Armee und Navy (Armee und Flotte) in die fremden Länder auslaufen: die Kapitalinvestitionen, Aktien, Kreditbriefe, Wertpapier, Obligation, Gold, Geld, Spekulation, Reichtum, wirtschaftlicher Untergang, Fluß

Arbeit bis zum letzten Atemzug, Todessehweh, — all dies ist im Begriff die Wall Street entlang, der Wall Street zu heute.
 Was die Broad, Wall und Wall Street zusammenfaßt, dort befindet sich die mächtigste Finanzzentrale der Welt. An Wochenenden sammeln sich hunderttausende von Bankiers, Spekulanten, Börsenmaklern, Agenten, Rechtsanwältinnen, Schreibern, Kaufleuten in diesen Straßen. Hier befindet sich die New York Stock Exchange, der größte Wertpapiermarkt der Welt, die Bankers Trust Company, ein Gebäude, das Kunst und Schönheit der Architektur vereinigt, die Federal Hall, ein niedriger, mehrmaliger Bau, wo der erste Kongreß tagte; das United States War Office, das Mühlstein, wo jährlich in gewaltigen Schmelzöfen Edelmetalle im Werte von 50 Millionen Dollars verarbeitet und in Münzen mit 200 Millionen Währungs zu Goldstücken geprägt wird. Hier gibt es Büngen von Angestellten, die die Kaufleute, Bankiers und Korrespondenten schuppen mit gewaltiger Präzision wiegen. Und hier befindet sich auch der größte Geldschrank der Welt, ein fünf Stockwerk hoher Kasten, tief in den Boden gebaut.
 Gegenüber von der Federal Hall steht das Bankpalais J. P. Morgan and Co., aus reinem weißen Marmor erbaut, und auf geringe Entfernung der monumentale Bau der Handelskammer, ebenfalls aus reinem weißen Marmor, in Renaissancestil, mit Stützengewölben.
 „Wall Street“ bedeutet nicht eine einzelne Straße, sondern die ganze Finanzzentrale, umfaßt Cedar, Pine, Broad, Nassau, William Street, Exchange Place und den unteren Broadway.
 Auf der Cedar Street, nahe dem Broadway, befindet sich das Clearing House, das größte Gebäude des Finanzbezirks. Hier hat ihren Sitz die Clearing House Association, die 50 große Banken und Kreditinstitute zu ihrem Mitglieder zählt, und diesen Bankmitgliedern sind abermals andere Banken angeschlossen. Hier veranlassen sich jeden Tag die Vertreter der Banken, um die gegenseitigen Abrechnungen der Banken zu regeln. Die Banken tauschen die bei ihnen einlaufenden Schecks nicht miteinander aus, sondern garantieren und verrechnen sie hier. Der Wert der derzeit konzentrierten Schecks bedeutet einen täglichen Umlauf von 700 Millionen Dollars Schecks im Clearing House, das eine Art „Heiligenschein“ ist, — und nur von den Vertretern der Banken betreten werden darf.

„Wall Street“ bedeutet nicht eine einzelne Straße, sondern die ganze Finanzzentrale, umfaßt Cedar, Pine, Broad, Nassau, William Street, Exchange Place und den unteren Broadway.
 Auf der Cedar Street, nahe dem Broadway, befindet sich das Clearing House, das größte Gebäude des Finanzbezirks. Hier hat ihren Sitz die Clearing House Association, die 50 große Banken und Kreditinstitute zu ihrem Mitglieder zählt, und diesen Bankmitgliedern sind abermals andere Banken angeschlossen. Hier veranlassen sich jeden Tag die Vertreter der Banken, um die gegenseitigen Abrechnungen der Banken zu regeln. Die Banken tauschen die bei ihnen einlaufenden Schecks nicht miteinander aus, sondern garantieren und verrechnen sie hier. Der Wert der derzeit konzentrierten Schecks bedeutet einen täglichen Umlauf von 700 Millionen Dollars Schecks im Clearing House, das eine Art „Heiligenschein“ ist, — und nur von den Vertretern der Banken betreten werden darf.

Lyub · Julius

„Nur und der nachfolgende Artikel hat entnommen dem von Lyub Julius, der in der Zeitschrift „Die 50 großen Banken und Kreditinstitute zu ihrem Mitglieder zählt, und diesen Bankmitgliedern sind abermals andere Banken angeschlossen. Hier veranlassen sich jeden Tag die Vertreter der Banken, um die gegenseitigen Abrechnungen der Banken zu regeln. Die Banken tauschen die bei ihnen einlaufenden Schecks nicht miteinander aus, sondern garantieren und verrechnen sie hier. Der Wert der derzeit konzentrierten Schecks bedeutet einen täglichen Umlauf von 700 Millionen Dollars Schecks im Clearing House, das eine Art „Heiligenschein“ ist, — und nur von den Vertretern der Banken betreten werden darf.“

„Nur und der nachfolgende Artikel hat entnommen dem von Lyub Julius, der in der Zeitschrift „Die 50 großen Banken und Kreditinstitute zu ihrem Mitglieder zählt, und diesen Bankmitgliedern sind abermals andere Banken angeschlossen. Hier veranlassen sich jeden Tag die Vertreter der Banken, um die gegenseitigen Abrechnungen der Banken zu regeln. Die Banken tauschen die bei ihnen einlaufenden Schecks nicht miteinander aus, sondern garantieren und verrechnen sie hier. Der Wert der derzeit konzentrierten Schecks bedeutet einen täglichen Umlauf von 700 Millionen Dollars Schecks im Clearing House, das eine Art „Heiligenschein“ ist, — und nur von den Vertretern der Banken betreten werden darf.“

„Nur und der nachfolgende Artikel hat entnommen dem von Lyub Julius, der in der Zeitschrift „Die 50 großen Banken und Kreditinstitute zu ihrem Mitglieder zählt, und diesen Bankmitgliedern sind abermals andere Banken angeschlossen. Hier veranlassen sich jeden Tag die Vertreter der Banken, um die gegenseitigen Abrechnungen der Banken zu regeln. Die Banken tauschen die bei ihnen einlaufenden Schecks nicht miteinander aus, sondern garantieren und verrechnen sie hier. Der Wert der derzeit konzentrierten Schecks bedeutet einen täglichen Umlauf von 700 Millionen Dollars Schecks im Clearing House, das eine Art „Heiligenschein“ ist, — und nur von den Vertretern der Banken betreten werden darf.“

„Nur und der nachfolgende Artikel hat entnommen dem von Lyub Julius, der in der Zeitschrift „Die 50 großen Banken und Kreditinstitute zu ihrem Mitglieder zählt, und diesen Bankmitgliedern sind abermals andere Banken angeschlossen. Hier veranlassen sich jeden Tag die Vertreter der Banken, um die gegenseitigen Abrechnungen der Banken zu regeln. Die Banken tauschen die bei ihnen einlaufenden Schecks nicht miteinander aus, sondern garantieren und verrechnen sie hier. Der Wert der derzeit konzentrierten Schecks bedeutet einen täglichen Umlauf von 700 Millionen Dollars Schecks im Clearing House, das eine Art „Heiligenschein“ ist, — und nur von den Vertretern der Banken betreten werden darf.“

„Nur und der nachfolgende Artikel hat entnommen dem von Lyub Julius, der in der Zeitschrift „Die 50 großen Banken und Kreditinstitute zu ihrem Mitglieder zählt, und diesen Bankmitgliedern sind abermals andere Banken angeschlossen. Hier veranlassen sich jeden Tag die Vertreter der Banken, um die gegenseitigen Abrechnungen der Banken zu regeln. Die Banken tauschen die bei ihnen einlaufenden Schecks nicht miteinander aus, sondern garantieren und verrechnen sie hier. Der Wert der derzeit konzentrierten Schecks bedeutet einen täglichen Umlauf von 700 Millionen Dollars Schecks im Clearing House, das eine Art „Heiligenschein“ ist, — und nur von den Vertretern der Banken betreten werden darf.“

Ku · Kluz · Klan

Harvey taumelte zurück, seine Hand tastete verzweifelt nach einem Stützpunkt, sein Herz pochte zum Zerplatzen, in seinen Schläfen härmerte es.
 Groß, blödsinnig durchgeleitet sein Gehirn, nun, mit einem Male, begriff er die Bedeutung dessen, was er in jener Nacht im Park gesehen, was er jetzt erdachte: die weißen Gestalten, die in Nacht und Geheimnis zusammenkamen, Gott weiß zu welchem Zweck.

Unklar, verschwommen bestete vor seinen Augen ein Bild auf — eine hübsche Gegend, keine Wege, sondern, schwarz dunkel im weichen Mondlicht, und die Kerzenlichte entlang, reichlich, mächtig, hellend, lebend, bewaffnete, weiße, verummte Gestalten. Angst und Schrecken in die Neegerdörfer tragend — der Ku · Kluz · Klan — die Vereinigung der neegerleidlichen Elemente, die durch Einschüchterung und Bedrohung die Neeger von der Beteiligung an den Wahlen abhielt.
 Und auch hier in diesem Saal, vor seinen Augen, tagt der Ku · Kluz · Klan.
 Harvey hatte wohl davon gehört, daß diese Vereinigung, der Ku · Kluz · Klan, seit einigen Jahren wieder im Aufstieg begriffen sei — gerichtet gegen die radikalen Elemente des Landes, sowie gegen Juden, Quaken, Katholiken und Ausländer. Aber er hatte diese Tageliste kaum beachtet, das Ganze mehr als ein leeres Geschwätz, als ein Propagandamittel betrachtet.
 Und nun fand er hier, im Hause seines Vaters, den Ku · Kluz · Klan.

Harvey Ward sah einige der Vereinigung neu beigetretene Mitglieder zu betrachten. Er sprach über den Zweck des Ku · Kluz · Klans, und Harvey glaubte ihnen eben nicht trauen zu dürfen.
 War dieser Mensch, der hier mit glühendem Haß und gottloser Unerbittlichkeit redete, wirklich der gleiche gültige Mann, der stets bereit gewesen war, für den Sohn jedes Opfers zu bringen, der ihm seit der frühesten Kindheit mit Liebe und Zärtlichkeit umgeben hatte, der Harvey immer als einer der redlichsten, besten Menschen erdacht.

Harvey erwiderte, zusehnd erwidert: er hätte sich die Ohren zuhalten mögen, um nicht die vertraute Stimme zu hören, und dennoch war ihm, als dürfe er keinen Sa, seine Wendung der Rede merzien. Jedes Wort traf ihn wie ein Schlag ins Gesicht. Hier wurde das alte amerikanische Ideal: Freiheit, Gleichheit, Gattfreundschaft für jene, die in der alten Heimat keinen Platz fanden, in den Kopf getrieben. „Amerika — dem Amerika —“ wie oft hatte Harvey gemeinsam diese Worte gehört, nun normal er deren schauerliche Auslegung — „Amerika den Amerikanern“ — das bedeutete: das herrliche Land, das einst vor einem Jahrhundert den Weg zur Freiheit für die einkindeten, unterdrückten Völkern, für die Sklaven, erkaufte hatte, ausgeblendet den Trübs, den Fortkommen, den Industriebaronen, den Börsenbrüganen. Aber ihnen in den Weg trat, ihre Klänge hörte, wurde erbarmungslos fortgesetzt, erneut — hierin waren diese Leute international — ob er Ausländer oder Amerikaner ist. Sie hatten ihre Heere, die amerikanische Legion — die für sie Bütteldienste verrichtete, Unliebbame heiliget, verprügelt oder tötet. Und täglich krönten dem Ku · Kluz · Klan neue Mitglieder zu, es fruchtete nicht, doch die vor der anwachsenden Macht erschrakende Regierung die Zugewandtheit zu dieser Vereinigung mit härteren Strafen belegte, denn die Führer verfügten über alle Propagandamittel: Presse, Kirche, Schule, verfügten über ungezählte Millionen.
 „Amerika den Amerikanern!“ — Nun kamen tatsächlich diese Worte an Harveys Ohr. „Die schließlichen Elemente des Auslands, die Ruhestörer, die in der eigenen Heimat nicht geduldet werden, überfluten die Vereinigten Staaten. Sie mühen und heben, und andere Arbeiter lehren ihren Glauben, werden einzufließen. Ihre gefährlichen Lehren verbreiten sich wie ein Strömung, sie zerstören die Ordnung, sie gefährden den Besitz. Der trübs falkische Pfaffen predigt von der Kanzel herab Götzendienst und Aufbebung, der Jude entheiliget durch seinen ähnen Spott im Herzen des Volkes die höchsten Güter, kämpft gegen den Patriotismus. Die erhabene Aufgabe des Ku · Kluz · Klans ist es, unser Land von Juden, Irrenden, Ruchlosen und Negegen zu säubern — und auch von den Schwarzen.“

„Die Schwarzen und die Juden“, lang es durch Harveys Kopf. „Dies sagte auch Samuel Rosenfield.“ Unklar ähnte er nun bereits einen Zusammenhang zwischen den Vorlesern im Sanaatorium und dem, was er heute abend hier hörte. „Aber es ist ja unmöglich.“ klammerte er sich an eine letzte Hoffnung. „Diese Menschen sind beschränkt, verblendet, von einem mahnwichtigen Egoismus befallen, aber sie sind keine Neeger.“

Er hatte noch immer mit brennenden Augen in den Saal, fast sich die größte Anzahl der weißen Gestalten von dem an der Spitze der Tische sitzenden Manne verabschiedete und wurde auf den Korridor führende Tür verabschied.
 Sein Kopf blieb im Saal zurück.
 Einer nach dem anderen traten sie zu dem an der Spitze des Tisches sitzenden Manne heran und erstatteten ihm Bericht.
 Entsetzen im Herzen lauschte Harvey den furchtbaren Worten, die von Erprellung, Verschleppung, Entfremdung, Mord berichteten.

John Lassen: „Das andere Amerika“

Von Hegardert Watta
 Das Buch des kürzlich verstorbenen Genossen Lassen (Dessau) ist ein wertvolles Buch. Es löst die übertriebenen Klüffnungen, die in der Gegenwart vieler Volkstraiter über Amerika liegen. Trotz dem das Buch nur eine Zusammenfassung von Berichten ist, gibt es ein organisches Gesamtbild über „das andere Amerika“, über die Lebensweise dessen, was man in allen bürgerlichen Besprechungen so oft zu lesen bekommt: das Amerika ein Eldorado der arbeitenden Bevölkerung ist.
 Wenn man dieses Buch liest, dann erhält man eine Kostprobe der sozialen Rückständigkeit eines Landes, das man als Mutter der bürgerlichen Demokratie hinstellt. Die Raumwirtschaft des Kapitalismus, die an den Menschen hier verübt wird, heißt bürgerliche Freiheit oder Demokratie. Und wahrlich, es steht einem jeden in diesem Lande „frei“, sein Leben zu einrichten, wie er es nur will, sich zu verdienen, wieviel er nur will, und seine anerkannte Bürgerlichkeitsmündigkeit durch die vornehmlichen Professoren unterfunden und sich in den elegantesten Sanatorien helfen zu lassen. Ebenso steht es ihm selbstverständlich frei, anstatt dessen in einem unterirdischen Kellern einzufahren zu werden. Er wird dafür nicht einmal bestraft.
 Das Buch John Lassens ist gerade für die europäischen Arbeiter von größtem Interesse.

John Lassen: „Das andere Amerika.“ Verlagsgesellschaft Prof. Dr. G. H. W. Leipzig 1925.

Ausgang von der heutigen Funktionärerversammlung

Auf der vorgestrigen Funktionärerversammlung in Halle lagen drei schriftliche Erklärungen vor.

Erklärungen der Genossen Armgard Kalk und des Genossen Springflube protestierten gegen die angebliche Unmöglichkeit, ihre Ansichten selbst vor den Funktionären auszusprechen zu können. Der Genosse Springflube wandte sich insbesondere gegen die Beschlüsse, daß er nicht die Möglichkeit bekommen habe, seine Resolutionen noch besonders zu begründen. Die Genossin Armgard Kalk wandte sich besonders dagegen, daß der Genosse Wilhelm Koenen bei der Vorbereitung bevorzugt worden sei.

Die mit übergebenen Weckbrief, wie gefolgt mitgeteilt, angenommenen Resolution lautet:

Resolution.

Die am 24. September abgegebene haltsige Funktionärerversammlung stellt sich nach ausgiebiger Diskussion vollinhaltlich auf den Boden der Forderung der Exekutiv.

Sie begrüßt die gründliche offene Diskussion über alle Parteifragen, die zur politischen Klärung der Gesamtmitgliederschaft führen und die Herausarbeitung einer wirklichen bolschewistischen Linie ermöglichen.

Die Schaffung eines linken Flügels in den Gewerkschaften durch eine zieldare praktische Arbeit und Liquidierung aller noch bestehenden Splittlerorganisationen, ist die Aufgabe der Gesamtorganisation. Die konkreten Aufgaben, so wie sie in der Resolution der Bezirksleitung vom 2. September für unseren Bezirk aufgeführt sind, erkennen die Versammlung voll und ganz an.

Die haltsigen Funktionäre stehen seit zur Komintern und wenden sich scharf gegen die demagogischen Versuche der Ultralinken, die unter der Forderung „Einheit der deutschen Linken“ den Kampf gegen die Komintern weiterzuführen wollen und durch ihre Politik die Gesamtorganisation weiter von den Massen isolieren.

Es wird scharf gegen die demagogischen Versuche der Ultralinken, die unter der Forderung „Einheit der deutschen Linken“ den Kampf gegen die Komintern weiterzuführen wollen und durch ihre Politik die Gesamtorganisation weiter von den Massen isolieren. Alle Parteigenossen, die christlich gemittelt sind, auf dem Boden des Exekutiv-Briefes zu arbeiten, müssen zur verantwortlichen Arbeit herangezogen werden. Umfassende Parteileitung und Mitgliedschaft muß ein Vertrauensverhältnis bestehen. Das bedingt, daß für den Bezirk Halle-Merseburg eine politische Leitung gewählt wird, die die Garantie bietet, die im Exekutiv-Brief aufgestellten Forderungen und Mängel auszumachen.

Die Funktionärerversammlung beantragt die Einberufung eines Bezirksparteitages zur endgültigen Klärung und Lösung der Frage Wagemann.

Ein Antrag des Genossen Springflube, zu der demnächstigen Mitgliedererversammlung der Ortsgruppe Halle, die Genossen Trümann (Ober-Dezang), Werner Schölem und Ernst Meyer zu laden, wurde abgelehnt.

Eine Erklärung des Genossen Ernst Meyer zu seinem Artikel „Lenin oder Luxemburg“

In der unter diesem Titel veröffentlichten Polemik gegen den Genossen Schönlant schrieb ich unter anderem: „Genossin Luxemburg war eine in der Richtung des Bolschewismus wirklich linke Sozialdemokratin.“

Während Genossen haben diesen Satz dahin mißverstanden, daß ich Rosa Luxemburg und die „linken“ Sozialdemokraten von heute auf eine Stufe gestellt hätte. Dagegen kann natürlich keine Rede sein. Die während der Kriegszeit und in der Vorkriegszeit auf dem linken Flügel der SPD wirkenden Sozialdemokraten waren nicht nur persönlich von einem ganz anderen Schlage als die heutigen „linken“ Sozialdemokraten, sondern stellten auch historisch und politisch einen ganz anderen Typus dar. Nur bei oberflächlicher Lektüre meines Artikels kann der Leser dazu kommen, die gewöhnlichen Unterschiede zwischen der revolutionären Tätigkeit der Mitgliederin der kommunistischen Partei Deutschlands und der wenig heftigsten Rolle der linken Elemente innerhalb der heutigen SPD zu übersehen. Ernst Meyer.

Rundfunkprogramm vom 5. bis 11. Oktober (Sendestelle Leipzig, Welle 454)

Montag, den 5. Oktober 1925

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung:

10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterbericht und -Vorhersage der Wetterstation Dresden, Magdeburg, Weimar. 12 Uhr: Mittagsschau auf dem Kantophon der Arma Julius Heinrich Zimmermann. 12.55 Uhr: Neuer Zeitseher. 1.15 Uhr: Freie und Werberbeit. 4.30 bis 6 Uhr: Radmitsingkonzert der Leipziger Rundfunkausgabe, bewirkt von Frau Helga Zimmermann. 7 bis 7.30 Uhr: Vortrag: „Alpinismus“. 7.30 bis 8 Uhr: Vortrag: „Die Erfindung des Unterbewußtseins“. 8.15 Uhr: Preisbericht und Sportnachrichten. 10 bis 11.30 Uhr: Zeitseher.

Mittwoch, den 7. Oktober 1925

10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterbericht und -Vorhersage der Wetterstation Dresden, Magdeburg, Weimar. 12 Uhr: Mittagsschau auf dem Kantophon der Arma Julius Heinrich Zimmermann. 12.55 Uhr: Neuer Zeitseher. 1.15 Uhr: Freie und Werberbeit. 4.30 bis 6 Uhr: Radmitsingkonzert der Leipziger Rundfunkausgabe, bewirkt von Frau Helga Zimmermann. 7 bis 7.30 Uhr: Vortrag: „Alpinismus“. 7.30 bis 8 Uhr: Vortrag: „Die Erfindung des Unterbewußtseins“. 8.15 Uhr: Preisbericht und Sportnachrichten. 10 bis 11.30 Uhr: Zeitseher.

Donnerstag, den 8. Oktober 1925

10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterbericht und -Vorhersage der Wetterstation Dresden, Magdeburg, Weimar. 12 Uhr: Mittagsschau auf dem Kantophon der Arma Julius Heinrich Zimmermann. 12.55 Uhr: Neuer Zeitseher. 1.15 Uhr: Freie und Werberbeit. 4.30 bis 6 Uhr: Radmitsingkonzert der Leipziger Rundfunkausgabe, bewirkt von Frau Helga Zimmermann. 7 bis 7.30 Uhr: Vortrag: „Alpinismus“. 7.30 bis 8 Uhr: Vortrag: „Die Erfindung des Unterbewußtseins“. 8.15 Uhr: Preisbericht und Sportnachrichten. 10 bis 11.30 Uhr: Zeitseher.

Freitag, den 9. Oktober 1925

10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterbericht und -Vorhersage der Wetterstation Dresden, Magdeburg, Weimar. 12 Uhr: Mittagsschau auf dem Kantophon der Arma Julius Heinrich Zimmermann. 12.55 Uhr: Neuer Zeitseher. 1.15 Uhr: Freie und Werberbeit. 4.30 bis 6 Uhr: Radmitsingkonzert der Leipziger Rundfunkausgabe, bewirkt von Frau Helga Zimmermann. 7 bis 7.30 Uhr: Vortrag: „Alpinismus“. 7.30 bis 8 Uhr: Vortrag: „Die Erfindung des Unterbewußtseins“. 8.15 Uhr: Preisbericht und Sportnachrichten. 10 bis 11.30 Uhr: Zeitseher.

Sonntag, den 10. Oktober 1925

10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterbericht und -Vorhersage der Wetterstation Dresden, Magdeburg, Weimar. 12 Uhr: Mittagsschau auf dem Kantophon der Arma Julius Heinrich Zimmermann. 12.55 Uhr: Neuer Zeitseher. 1.15 Uhr: Freie und Werberbeit. 4.30 bis 6 Uhr: Radmitsingkonzert der Leipziger Rundfunkausgabe, bewirkt von Frau Helga Zimmermann. 7 bis 7.30 Uhr: Vortrag: „Alpinismus“. 7.30 bis 8 Uhr: Vortrag: „Die Erfindung des Unterbewußtseins“. 8.15 Uhr: Preisbericht und Sportnachrichten. 10 bis 11.30 Uhr: Zeitseher.

Sonntag, den 11. Oktober 1925

10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterbericht und -Vorhersage der Wetterstation Dresden, Magdeburg, Weimar. 12 Uhr: Mittagsschau auf dem Kantophon der Arma Julius Heinrich Zimmermann. 12.55 Uhr: Neuer Zeitseher. 1.15 Uhr: Freie und Werberbeit. 4.30 bis 6 Uhr: Radmitsingkonzert der Leipziger Rundfunkausgabe, bewirkt von Frau Helga Zimmermann. 7 bis 7.30 Uhr: Vortrag: „Alpinismus“. 7.30 bis 8 Uhr: Vortrag: „Die Erfindung des Unterbewußtseins“. 8.15 Uhr: Preisbericht und Sportnachrichten. 10 bis 11.30 Uhr: Zeitseher.

MAGG'S Würze

hilft Fleisch sparen

Dünne Suppen und Fleischbrühe, Gemüse und Cölen erhalten sofort fräftigen Wohlgeschmack durch Zuhilfenahme einiger Tropfen Magg's Würze

Besteiltester Bezug in großen Originalflaschen zu RM. 6,50



Die 10-15% -Tage

nur noch bis Dienstag, den 6. Okt. einj.!

Kaufen und kaufen Sie zu diesen billigen Preisen

M. Köppl
Spezialhäuser
inh.: O. Arnemann
Nicolaisstraße 22

Belichtigen Sie meine Schautenier und Lager ohne Kaufzwang!

Marken-Fahrräder

Kindern, wagenreifen und Reparaturen, Ersatzteile und Zubehör alles billig!

Ettel, hell, vermindert 1,50
Dresden 3,50 Schläuche 1,60
Zeichenlampen Birnen
Korb, Batterien
Cet. l. u.
1,74.

Fahrrad-Vertrieb „Saale“
Lehmer, S. Hermann
Weihenfels, Nicolaisstr. 33 (Nur im Hof), kleine Kalandr. (Itage 8 Kabin)

Belanntmachung

Wir machen hiermit bekannt, daß der Elektriker Emil Müller, Trebnitz, zur Ausführung elektrischer Arbeit und Kraftanlagen an das hies. Leitungswesen vom 1. Oktober 1925 an zugewiesen ist.

Seib, den 1. Oktober 1925
Der Magistrat 1504
Die Betriebsstelle - Reputation

Volksbuchhandlung

Esleben, Rathausstraße 7

empfehle

politische u. fächerliche Literatur

Schreibmaterialien u. Schulartikel

zu äußerst billigen Preisen

Die unerreichte Qualität

Persil



Das ist das Geheimnis des großen Erfolges, den Persil hat, und ihm allein verdankt es seine gewaltige Verbreitung! Gewiß, Sie bekommen häufig etwas angeboten, das „ebenso gut“ oder gar „besser als Persil“ sein soll. Lassen Sie sich nicht beirren: Persil ist das vollkommenste Waschmittel, das sich denken läßt; es gibt nichts Besseres!

Henke, Henke's Wasch-u. Bleich-Soda
das Einweichmittel.
Unverfälscht für Wäsche und Hausputz!

Das Vorauszahlen auf die Gemeinderatsbeschlüsse und die Gemeinderatsbeschlüsse sind in der Regel zu leisten, und zwar bis zum 1. Oktober, mit einer Woche Schlichtung nach dem Ergebnis für Juli/September, und für Januar/März 1925 bis zum 10. Januar 1926, Schlichtung eine Woche nach dem Ergebnis für Oktober/Dezember 1925.

Der Steueranzahlung beträgt gemäß Artikel 8 2 der Einbürgerungsverordnung vom 16. Februar 1924 auf Veranlassung vom 23. November 1925 20 % des Betrages, der als Vorauszahlung auf die Reinschuldens- oder Körperschaftsteuer zu zahlen ist.

Die Gemeinderatsbeschlüsse nach der Wahl zum 10. September 1925, die das Ergebnis für Juli/September 1925 betreffen, sind bis zum 10. September 1925 zu zahlen.

Der Magistrat.

Ergebnis der Wähler der Wählervereine am 24. September 1925

Angewählt wurden 6 Wähler, die bei nachfolgender Wahlurnen untergeordnet sind:

1. Herr Hermann 2. Herr Hermann 3. Herr Hermann 4. Herr Hermann 5. Herr Hermann 6. Herr Hermann

Die Wahlurnen sind am 24. September 1925 zu öffnen.

Die Wahlurnen sind am 24. September 1925 zu öffnen.

Belanntmachungen

Nach § 5 des Abkommens vom 24. Februar 1925 ist folgendes bestimmt:

1. Das Verabfolgen der Auskünfte von Beamten und das Verabfolgen von Beamten und das Verabfolgen von Beamten...
2. Das Verabfolgen der Auskünfte von Beamten und das Verabfolgen von Beamten...
3. Das Verabfolgen der Auskünfte von Beamten und das Verabfolgen von Beamten...

Wohndienstleistungen

Wir machen hiermit bekannt, daß der Elektriker Emil Müller, Trebnitz, zur Ausführung elektrischer Arbeit und Kraftanlagen an das hies. Leitungswesen vom 1. Oktober 1925 an zugewiesen ist.

Seib, den 1. Oktober 1925
Der Magistrat 1504
Die Betriebsstelle - Reputation

Trauerbriefe und -Karten

liefert sofort die Druckerei der Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle - Merseburg

GmbH., Halle (Saale), Verdenbergstraße 14
Fernruf: 1045, 1047, 2251

Brennholz vom Woburn

neues, kein gelb. D. 3/4, 2 1/2 u. 3 1/2 Zoll

Woburn, Halle (Saale), Verdenbergstraße 14
Fernruf: 1450 u. 5863

Mappen

in Leder sehr preiswert

Hugo Krasemann
Nur Schmeißer-
Verbreitungs-Büro

Stadt-Theater

Seute
Sonabend 7 1/2 Uhr
Judit
Ende 10 1/2 Uhr
Sonntag 3 Uhr
Tolstoj
bei halben Preisen
Sonntag 7 1/2 Uhr
Mittwoch 7 Uhr
Tanzhäuser

Thalia-Theater

Sonntag 7 1/2 Uhr
Jugendfreunde
Ende 10 Uhr

Kochs

Kantorenspiele
„Rote Wälder“
Jägergasse 1
Hofes 8 1/2 Uhr
Das Labellat

Oktober-Programm

mit 1188
Mittwoch 7 1/2 Uhr
Jugendfreunde
Ende 10 Uhr